

von Gabi Corvi

Es hat etwas von einem kleinen Paradies, hier in den Oberen Winden in Uetliburg an diesem herrlichen Frühlingstag. Das Auto lassen wir unterhalb des Bauernhauses stehen, in dem David Jud wohnt. Die letzten Meter wären zu stolz für ein Fahrzeug. Und wir starten die erste Frage gleich zum Thema Berg.

David Jud, was haben Wanderfreude und Musikpassion gemeinsam? (Überlegt kurz.) Beides ruft Emotionen hervor und schafft Stimmung. Die Musik in die Natur zu bringen und zusammen mit den Leuten unterwegs zu sein, macht Spass und verbindet die Menschen auf eine besondere Art und Weise. Wir von Schäbyschigg folgen dem Motto «Wir bewegen uns und sind bewegt» – durch die vielen Eindrücke, die wir an diesem Tag sammeln können.

Zur Band Schäbyschigg gehören die Musiker David Jud (Klarinette), Guillermo Casillas (Trompete), Fabian Jud (Trompete), Jérôme Müller (Eufonium) und Tobi Zwyer (Tuba).

Mit 38 Jahren sind Sie zugegebenermassen ja noch jung. Aber, wandern plus Musikmachen – und dann erst noch Blasmusik: Geht Ihnen da nicht die Puste aus?

Wir sind alle gut «zwäg» und die meisten von uns auch ziemlich geübte Wanderer. Besonders unserem Tubaspieler Tobi Zwyer kommt man kaum hinterher (lacht). Es ist anstrengend, aber tut gut. Die Natur und die Musik motivieren ungemein. Dazu kommt, dass sich Schäbyschigg gerne wortwörtlich auf verschiedenem Terrain bewegt, und so passt auch das Gehen über Stock und Stein zu uns und zu unserem Sound. Der Muskelkater kommt dann wahrscheinlich schon, aber erst am nächsten Tag (schmunzelt).

Ich merke, von der Fitness her sollten Schäbyschigg keine Probleme haben. Das ist ja schon erprobt vom ersten Wandertag, dem Pfingstsonntag 2023. Welche sonstigen Erfahrungen nehmen Sie von der letztjährigen Ausgabe mit?

Es war ein schöner Tag mit guter Stimmung und 80 Menschen, die mit uns fröhlich auf den Tanzboden gewandert sind. Wir hatten ja keine Ahnung, wies rauskommt, aber es hat alles gut geklappt, und ich würde sagen, wir und unsere Wanderer waren sehr zufrieden.

Hansi Hinterseer folgten jeweils rund 8000 Fans im Gänsemarsch auf den Hahnenkamm in Kitzbühel. Ist es auch ein Ziel von euch, die Massen zu bewegen?

Wenn nur schon 1000 kommen würden, wären wir wohl so ziemlich er-



Mit «Kafi» und Klarinette in der Hand: David Jud erklärt, warum es am musikalischen Wandertag geht.

Bild Gabi Corvi

«Die Natur wird quasi unser Konzertsaal»

David Jud schnürt mit seiner Band Schäbyschigg die Wanderschuhe. Am Pfingstmontag geht es in den Atzmännig. Aber nicht alleine. Wie musikbegeisterte Wandervögel mitwandern können, erzählt der Musiker beim «Kafi» in Uetliburg.

schlagen... aber auch dafür hätten wir eine Lösung (grinst). Bei 8000 Menschen wäre das Goldingertal voll (lacht schallend)! Spass beiseite. Ich denke, der Atzmännig ist geübt, mit mehr oder weniger Andrang umzugehen, und auch das Bergrestaurant «Harz» ist auf die Schäbyschigg-Wandervögel vorbereitet. Das Goldingertal und das Areal Schutt sind mit dem ÖV gut erreichbar, und es hat genügend Parkplätze. Grundsätzlich sagen wir: Qualität vor Quantität, und wir haben Freude, wenn uns auch Zeit bleibt, mit den Leuten zu schwatzen. Aber eine kleine Klangkarawane am Berg wäre wohl zu meistern (schmunzelt).

Dann werdet ihr also auch nicht von der hiesigen Tourismus-Organisation gesponsert?

Nein, wir machen das aus der Motivation der «geteilten Musik- und Wanderfreude» heraus. Wir möchten mit dem Wandertag das Konzertante aufbrechen und Kultur an schöne Plätze tragen. Die Natur wird quasi unser Konzertsaal an diesem Tag. Obwohl wir mittlerweile überall in der Schweiz spielen, liegt uns unsere Region besonders am Herzen, und ich glaube, auch die Leute hier schätzen unsere Musik

und unsere unkomplizierte Performance. Besonders am Wandertag heisst diese für uns: Instrument unter den Arm klemmen, Rucksack schultern und ohne Soundcheck, Netz und doppelten Boden spielen. Ein bisschen wie früher halt.

Und so sieht der diesjährige Pfingstmontag ablauftechnisch aus. Abmarsch ist um 10 Uhr auf dem Parkplatz Schutt an der Talstation des Atzmännig. Davor gibt es ein Warm-up-Ständli. Auf dem Weg plant die Band musikalische Haltestellen ein, und im Bergrestaurant «Harz» folgt dann um 13 Uhr ihr rund einstündiges Konzert. Die reine Laufzeit in den Harz beträgt knapp eine Stunde. Mit der Wanderschar rechnet Schäbyschigg mit insgesamt zwei Stunden Wander- und Musikzeit auf dem Weg.

Und wie geht es dann weiter?

Auf dem Harz kann sich jede und jeder nach Lust und Laune verpflegen. Das Team tischt sicher etwas Feines auf, und genügend Aufenthaltszeit ist eingerechnet. Wir von der Band machen uns nach dem Konzert gemütlich auf den Rückweg Richtung Altschwand. Man kann mit uns mitgehen, aber auch noch weiter am Berg

«Tobi wird an den 'Haltestellen' unterwegs etwas zur Umgebung und zum Gestein erklären.»

Fünf Fragen – fünf Antworten

Meine Instrumente: Klarinette und Saxofon

Gratwanderer oder Gipfelstürmer: Situativ. Musikalisch wandere ich gerne auf sohmaltem Grat. Auf dem Gipfel zu stehen, ist aber auch ein inspirierendes und vor allem relativierendes Gefühl.

Unverzichtbares Wanderaccessoire: Gute Schuhe und unsere Schäbyschigg-Wurst!

Am Ziel genehmige ich mir ... ein Schäbyschigg-Bier.

Trinkt den Kaffee ... mit Milch

verweilen oder einen anderen Weg wählen.

Auch wenn das Wetter nicht ganz so toll ist, marschieren Schäbyschigg los auf den Harz, und man kann sich mit Regenjacke und Schirm anschliessen. Nur wenns «Katzen hagelt», so David Jud, blase die Band die Aktion ab und werde dies auf www.schaebyschigg.ch vermerken.

Und musikalisch? In welche Richtung geht es dieses Mal?

Wir bleiben uns treu und spielen eine Mischung aus traditionellem Liedgut, Blechtanzmusik von früher und eigenen Schäbyschigg-Stücken. Immer vielfältig, publikumsnah und «gmösig».

Schäbyschigg verbindet also Tradition und Innovation oder anders ausgedrückt: Ihr poliert alte Melodien auf und steckt sie in ein neues Gewand. Wie seid ihr eigentlich auf diesen Schäbyschigg-Groove gekommen?

Den Grundstein legte unser Wirken als neue Schänner Blech-Füfermusik, indem wir das Erbe der Ländler-Musik Fuchs in die heutige Zeit transformieren und die Musik lebendig erhalten wollten. Wir haben uns aber nach und nach weiterentwickelt, neue Sachen ausprobiert, eigene Stücke komponiert und nennen uns seit 2020 Schäbyschigg. Was geblieben ist, ist die Freude an der Verbindung von Alt und Neu, am Wertschätzen der Wurzeln und der Begeisterung, neue Wege zu beschreiten.

Shabby Chic (vom englischen shabby, «schäbig», «marode», «heruntergekommen») ist eigentlich ein Einrichtungsstil, bei dem die schönen Details alter Möbel und besonderer Flohmarkttrouvailles erkannt und sorgfältig aufbereitet werden, um danach in neuem Glanz zu erstrahlen.

Nochmals zurück zum kommenden Pfingstmontag. Tobi Zwyer ist ja der Geologe in euren Reihen. Er bringt sozusagen das Bildungselement in den Wandertag hinein, oder?

Ja, genau. Tobi wird an den «Haltestellen» unterwegs etwas zur Umgebung und zum Gestein erklären. Aus dem Blickwinkel eines Erdkundlers sind zwar die Voralpen noch sehr jung, aber wir hoffen natürlich auf tolles Wetter mit entsprechender Weitsicht, und so könnte man im Idealfall vom Harz aus einen Blick von den Churfirsten bis zu den Berner Alpen – einem sichtbar älteren Gestein – erhaschen. Wir lassen uns auf alle Fälle überraschen vom Panorama und von Tobis spannenden Ausführungen.

Wer soll nun alles mitkommen auf euren Ausflug in den Atzmännig? Gross und Klein, Alt und Jung. Einfach alle, die Lust aufs Wandern, eine tolle Landschaft, gute Musik und ein fröhliches Miteinander haben.

INSERAT

DIS SEEDI

FIRED

Standort:
Festzelt
(Migrol)

LUCA HÄNNI

SA, 25. MAI, 20 UHR

ANDRY

SA, 25. MAI, 18 UHR

ANDREW BOND

MI, 22. MAI, 16 UHR